# *wâ von ê sprach mîn munt*
# Wolframs Text-Körper-Teile

9. September 2026, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf,
9–15.30 Uhr, Raum: O.A.S.E. Forum des Austauschs

Workshop
zum XXX. Kolloquium der Wolfram von Eschenbach-Gesellschaft
vom 9. bis zum 13. September 2026 an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf:
‚Wolframs von Eschenbach *Willehalm* in seinen literarischen, kulturellen und medialen Kontexten'

Körperlichkeit, Körperkonzepte und Körperinszenierungen prägen den kulturwissenschaftlichen Zugang zu literarischen Texten seit dem *cultural turn* und besonders seit den 1990er Jahren: Texte und die in ihnen erzählten Körper geraten ins Zentrum von Fragen nach soziohistorischen diskursiven Praktiken, Konstruktionen von Geschlecht oder Andersartigkeit und literarischer Anthropologie. In unserem Workshop möchten wir den Fokus auf die Spezifik der Konstruktion, Visualisierung und Funktionalisierung von Körpern im Œuvre Wolframs von Eschenbach und dessen Überlieferung richten. Es geht uns dabei autorspezifisch um Wolframs konkrete sprachliche und narrative Mittel, in seinen Texten Körperlichkeit zu evozieren; Illustrationen und in der Rezeption entstandene Textveränderungen werden wir dazu in Bezug setzen.
Bei Wolfram spielt Körperlichkeit eine zentrale Rolle: Zwar ist uns der reale Körper des Dichters entzogen (selbst er wird aber in der Kodifizierung seiner Texte im Codex Manesse in einer Autorminiatur stilisiert), greifbar ist aber der Körper von Wolframs Erzähler-Ich, das etwa in Erzählerkommentaren poetisch konstruiert (z.B. Pz 1,26–30) oder in der sog. ‚Großen Bilderhandschrift' des *Willehalm* als eigene, die übrigen Figuren der Diegese vermittelnde Figur visualisiert wird. Auch Körper von Figuren werden innerhalb von Lyrik und Diegese auf unterschiedliche Weise konkretisiert: Der Erzähler beschreibt sie, andere Figuren sprechen über sie, oder ihre aufscheinende Körperlichkeit ist nur mittelbar Effekt von Handlungen und Bewegungen dieser Figuren. Hinzu kommt, dass Körper oder Teile von ihnen Wolframs Bildsprache prägen: *herzen* und *zwîvel* können *nâchgebûr* sein (Pz 1,1), Gahmurets *hant* erjagt Ehre (Pz 52,13), erringt den Sieg (Pz 58,2) oder lehrt Demut (Pz 65,8f.), der *munt* – nicht die Figur – liest oder spricht (Pz 315,14; 414,2), das *herze* badet oder ertrinkt im Kummer (Wh 47,22; 53,10), das übermächtige Heer der Sarazenen wähnt der Erzähler *swanger* (Wh 392,28). Dabei ist auch das Verhältnis von (Gattungs-)Kontext und unterschiedlichen Erscheinungsformen von Körperlichkeit zu diskutieren. Weiter könnte man fragen, inwiefern in den Texten an Figuren-Körpern konkretisierte Themen wie Vulnerabilität auch die metaphorische Rede von einem ebenfalls vulnerablen Körper des Textes zulassen, und ob bzw. wie diese unterschiedlichen Ebenen miteinander zu korrelieren wären.
Wir werden im Workshop ausgehend von Beobachtungen zum *Parzival* gemeinsam in intensiven Lektüren ausgewählter Textstellen an Wolframs Lyrik, am *Willehalm* und am *Titurel* arbeiten. Unser Interesse wird je nach Textgrundlage ein anderes sein: Für Wolframs Minnelyrik steht die Frage nach der Poetik des Körpers und seiner Fragmentierung im Zentrum. Dabei soll die konkrete Benennung und Funktionalisierung einzelner Körperteile der Ausgangspunkt sein: In welcher Weise sind Wahrnehmungsmodalitäten wie Sehen, Hören und Fühlen an der Konstruktion von Körperlichkeit beteiligt? Inwiefern bieten intertextuelle Anspielungen auf Wolframs Epik sowie auf (Körper) andere(r) Sänger Ansatzpunkte für eine zusätzliche Deutungsebene der Lieder? Auch Wolframs Lyrik abseits der Tagelieder bietet sich für neue Lektüren in Bezug auf poetische Konstruktionen von Körper und Körperlichkeit an.
In Wolframs *Willehalm* möchten wir anhand der Figur Vivianz intermedial dynamisierten Konzeptionen von Körperlichkeit auf die Spur kommen: In welcher Relation stehen Körperlichkeit, Exorbitanz und Hyperbolik zueinander, inwiefern ist das Schlachtgeschehen multisensorisch aufgeladen, wie ist das Verhältnis zwischen Sprachbildlichkeit und Körperlichkeit

zu bestimmen, und wo ist der Körper Figur, wo Instrument, wo Gegenstand? Die Lektüre wird hier begleitet sein von einer Beschäftigung mit der handschriftlichen Überlieferung des *Willehalm* im Codex Wolfenbüttel, Herzog August Bibl., Cod. 30.12 Aug. 2°, der zum Text ein reiches Bildprogramm aufweist.
Wolframs *Titurel* bietet schließlich Gelegenheit, die Frage nach dem Verhältnis von erzählten Körpern und Fragmentstatus des Textes zu vertiefen. Die erzählten Körper lassen sich hier möglicherweise als Metaphern für Text oder Modelle von Textualität lesen: Wie verweisen Körper im Text auf den Text als Körper? Lassen sich Strategien beschreiben, die Vulnerabilität und Hybridität sowohl als Eigenheit der Körper der Figuren als auch als Qualität des Textes selbst greifbar machen? Inwiefern ist es zulässig, die beiden Ebenen zueinander in Beziehung zu setzen? Hier sind auch metaphorische Verwendungsweisen von Körperkonzepten in Zusammenhang mit Medialität und Materialität der Texte kritisch zu diskutieren.

Der Workshop richtet sich an Masterstudierende, Doktorand*innen und Post-Docs im Fachbereich Germanistische Mediävistik. Wir freuen uns auf Bewerbungen mit einem kurzen Motivationsschreiben im Umfang von ca. einer halben Seite und einem kurzen Lebenslauf bis zum **26.04.2026** an folgende E-Mail-Adresse: katrin.aufderlake@hhu.de. Materialien zur Vorbereitung sowie weitere Informationen zum Ablauf des Workshops werden im Vorfeld an die Teilnehmer*innen verschickt. Ein Antrag auf eine teilweise Übernahme der Reise- und Übernachtungskosten wird von den Veranstalterinnen gestellt. Teilnehmer*innen des Workshops sind zudem dazu eingeladen, sich auf eines der fünf Tagungsstipendien der Wolfram von Eschenbach-Gesellschaft zu bewerben, die in Kürze ausgeschrieben werden.

Der Workshop findet im Rahmen der Tagung der Wolfram von Eschenbach-Gesellschaft statt (9. September 2026, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, 9–15.30 Uhr, Raum: O.A.S.E. Forum des Austauschs). Am Anreisetag (8. September) findet ab ca. 15 Uhr ein gemeinsamer Kunstspaziergang durch Düsseldorf und ein geführter Besuch im renommierten Museum K20 statt, in dem wir uns gemeinsam die Sammlung von Kunstwerken des 20. Jahrhunderts ansehen werden. Im Anschluss ist ein Abendessen geplant.

Veranstalterinnen: Dr. Katrin auf der Lake (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf), Dr. Veronika Hassel (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf), Dr. Sarah Hutterer (Otto-Friedrich-Universität Bamberg)

Literatur (in Auswahl)

Wolfgang Achnitz, Wolfram als Minnesänger. Intertextualität und Autoreferentialität der Liebeslyrik um 1200, in: ZfdA 139 (2010), S. 277–298.

Christiane Ackermann, *dirre trüebe lîhte schîn*. Körperinszenierung, Ich-Präsentation und Subjektgestaltung im *Parzival* Wolframs von Eschenbach, in: Friedrich Wolfzettel (Hg.), Körperkonzepte im arthurischen Roman (Schriften der Internationalen Artusgesellschaft 6), Tübingen 2007, S. 431–454.

Ricarda Bauschke, Mittelhochdeutsch *lîp* und seine Teile. Zur sprachlichen Fragmentierung des Körpers im Minnesang, in: LiLi 55 (2025), S. 95–116.

Maximilian Benz u. Gideon Stiening (Hg.), Nach der Kulturgeschichte. Perspektiven einer neuen Ideen- und Sozialgeschichte der deutschen Literatur. Berlin, Boston 2022.

Sophie Marshall, Körper – Ding – Schrift im *Parzival* und *Titurel*, in: ZfdPh 137 (2018), S. 419–452.

Henrike Manuwald, Medialer Dialog. Die ‚Große Bilderhandschrift' des *Willehalm* Wolframs von Eschenbach und ihre Kontexte (Bibliotheca Germanica 52), Tübingen/Basel 2008.

Jan-Dirk Müller, Der Körper des Buchs. Zum Medienwechsel zwischen Handschrift und Druck, in: Hans Ulrich Gumbrecht u. K. Ludwig Pfeiffer (Hg.), Materialität der Kommunikation (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft 750), Frankfurt/Main 1988, S. 203–217.

Gideon Stiening, Body-lotion. Körpergeschichte und Literaturwissenschaft. In: Scientia Poetica 5 (2001), S. 183–215.

Michael Stolz, The Vulnerable Text. Verwundbarkeit als anthropologisches und textuelles Phänomen in Wolframs *Parzival*, in: Sarah Bowden, Nine Miedema u. Stephen Mossman (Hg.), Verletzungen und Unversehrtheit in der deutschen Literatur des Mittelalters (XXIV. Anglo-German Colloquium), Tübingen 2020, S. 279–299.